

31 Einunddreißig



Das Magazin für Tanka
und verwandte Formen
in deutscher Sprache

Ausgabe 39
November 2022

Einunddreißig

ist ein Online-Magazin, das die Entwicklung des deutschsprachigen Tanka und verwandter Formen fördern soll. Dazu erscheint vierteljährlich (Februar, Mai, August, November) eine Auswahl von Texten, die aus Autoreneinsendungen zusammengestellt wird. Die Teilnahmebedingungen sind auf der Webseite erläutert.

Redaktion : Tony Böhle - Gründer und Herausgeber
Valeria Barouch
Birgit Heid

Webseite : <http://www.einunddreissig.net>
Tony Böhle

PDF Bearbeitung: Valeria Barouch

Titelillustration: Tony Böhle

39. Ausgabe, November 2022

Alle Rechte, soweit nicht anders angegeben, bei Tony Böhle und den Autoren.

Die Weitergabe oder Vervielfältigung ist ohne ausdrückliche Erlaubnis des Herausgebers und der Autoren unzulässig.

Weitere Angaben s. Impressum

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	5
Birgit Heid.....	5
TANKA	7
Tanka der Redaktionsmitglieder.....	7
TANKA-AUSWAHL	9
Tony Böhle & Birgit Heid.....	9
EIN KOMMENTAR ZU EINEM TANKA VON RALF BRÖKER	14
Tony Böhle.....	14
EIN KOMMENTAR ZU EINEM TANKA VON CHRISTOF BLUMENTRATH	15
Birgit Heid.....	15
TANKA INTERNATIONAL	17
Teil XXVI - Ken Slaughter.....	17
Valeria Barouch.....	17
TANKA-SEQUENZEN	21
Ein dünnes Stück Papier.....	21
Stefanie Bucifal.....	21
TANKA-BILDER	23
Von einer Spindel.....	23
Gabriele Hartmann.....	23
TANKA-PROSASTÜCKE	24
HWS.....	24
Christof Blumentrath.....	24

Zeiträume.....	24
Beate Conrad.....	24
Das Ticken.....	26
Gabriele Hartmann.....	26
REZENSIONEN.....	27
 Positionslichter (Rainer Hesse).....	27
Rüdiger Jung.....	27
WETTBEWERBE, TERMINE UND VERANSTALTUNGEN.....	31
Tony Böhle.....	31
The British Haiku and Tanka Awards.....	31
NÄCHSTE AUSGABE.....	31
IMPRESSUM.....	32

Editorial

Birgit Heid

Seit dem Sommer bin ich nun Teil der Einunddreißig-Redaktion. Bevor ich mich an die Arbeit an meinem ersten Editorial gewagt habe, wollte ich mir interessehalber noch einmal das Editorial vom November 2014 ansehen. War dort die Rede von fallenden Blättern, sinkenden Temperaturen und der Umstellung auf die Winterzeit, die uns mit einer zusätzlichen Stunde beschenkt, stehen heute, als wären hundert Jahre vergangen, andere Themen im Mittelpunkt unseres Interesses. Vier große Problemfelder sind es mindestens. Dazu die ganz persönlichen Sorgen und Kümmernisse. Mir selbst steht heute mehr denn je der Sinn nach Kontemplation. Zwischendurch, bei einer Tasse Kräutertee und einer Kerze. Wobei ich beides glücklicherweise nicht aus Gründen sinkender Zimmertemperaturen genieße. Notwendig habe ich mache Dinge jedoch auch. Die leuchtend gelben Chrysanthemen in meinem Gärtchen gehören dazu, ein gutes Gespräch und hilfreiche Bücher, die sonnigen Tage, das Fahrradfahren in die Kleinstadt und ein Waldspaziergang. Es ist ein Bei-mir-Ankommen, wonach ich mich sehne. Eine Entschleunigung und ein Wegrücken der bedrängenden Welt-Ereignisse, die auch meinen Alltag durchströmen und mir die Energie nehmen, die ich für meine Aufgaben benötige.

Neben dem stillen Genuss der vergänglichen Herbstfarben ist es in der gegenwärtigen Zeit wichtiger denn je, seinen eigenen Stresspegel zu senken, um den Aufregungen, auch in unserer unmittelbaren Umgebung, angemessen begegnen zu können. Jeder kennt sicher in seinem persönlichen Umfeld Corona-, Ukraine-Kriegs- oder Klimawandel-Leugner. Allgemein sind die Angst und die Wut größer

und der Umgangston rauer geworden. Kein Wunder bei außerdem steigenden Energiepreisen und einer unsicheren wirtschaftlichen Zukunft.

Neulich habe ich mich wieder mit achtsamer Kommunikation beschäftigt, die gekennzeichnet ist durch interessiertes Zuhören, wertschätzende offene Fragen, Akzeptanz der Argumente und die Fähigkeit, den eigenen Standpunkt sachlich darzulegen, kurz gesagt, einen Gesprächsstil, der sich um Konsens bemüht. Gelingende Kommunikation ist Friedensarbeit.

Die vor zwei Wochen scheinbar geschenkte Stunde der Winterzeit-Umstellung habe ich übrigens damit verbracht, das Buch "Meiner Seele Töne", die anmutigen Liebesbriefe zwischen Claire und Yvan Goll, zu lesen. Auch hier wurde erfahrbar, wie glückbringend gute Kommunikation ist, und worauf es im Leben ankommt.

Ich bin überzeugt: Nur wenn es mir gut geht, kann ich auf meine Umgebung positiv einwirken. So hoffe ich, dass Sie trotz aller Widrigkeiten eine gute Zeit erleben.

Ihre Birgit Heid

Tanka der Redaktionsmitglieder

Valeria Barouch

Nebel verschleiert
mit geheimnisvollem Charme
den welken Garten
ich probe mit Grautönen
im Spiegel ihren Zauber suchend

Wie ich sie hasse
die Debatten ob Reimen
zeitgemäß ist
ich schreibe nach dem
Diktat meines Herzens

Tony Böhle

Gegen die ersten
Symptome des Herbsts reich‘ ich
dir meine Jacke.
Könnte diese Geste doch
dein Herz etwas erwärmen!

Begierig wartend,
die Fadheit meines Lebens
zu übertünchen,
steht die Ketchup-Flasche
signalrot auf dem Tisch.

Birgit Heid

Arbeitstreffen mit Freunden ...
zum Abschiedsplausch
am Stadtplatz
der Auftritt
der Ratten

in der Nachbarschaft
ziehen zwei junge Paare ein,
freue ich mich,
doch nun sind wir
die Alten

Tanka-Auswahl

Tony Böhle & Birgit Heid

Christof Bumentrath

entschuldige
ich konnte nicht widerstehen
jetzt bist du nackt
und leider keine
Pustebume mehr

der alte Rebell
ist wieder da – mit einem
Kraftausdruck
kämpfe ich mich zurück
in die alte Blue Jeans

Reiner Bonack

ABENDLICHT
Ein alter Stein erschimmert
am Rand, vor grünem Moos

Warte, das muss ich
gleich teilen

DUFT GEBACKENEN BROTES,
als strömte er her durch die Jahre
Sie wünschen
Ein Stück Kindheit,
hätte ich fast gesagt

Brigitte ten Brink

Neuschnee
ich folge den Spuren
der Katze
auf meinem Weg zum
Vogelhaus

Zikaden
und ferne Stimmen
aus der Strandbar –
in diesem Sommer waren
sie meine Begleiter

Ralf Bröker

Spätsommernmittag
unter Kastanien
bin die Kugel
bin der Bogen
bin das Klack

Pitt Buerken

auf die Goldwaage
legst du jedes meiner Worte,
aber
wiegst sie nicht in Unzen,
sondern in Makel

Claus-Detlef Großmann

Über Landstraßen
heimwärts
der Berg schon so dunkel
wie dieses Cello-Stück
nach den Verkehrsdurchsagen

Gabriele Hartmann

Knoten entwirren –
wie ich dich kenne
mit Geduld...
in einer hübschen Schachtel
heb' ich die Meinen für dich auf

Eva Limbach

drei Worte
mit einem Stück Treibholz in
den Sand geschrieben
fest aneinandergeschmiegt
warten wir auf den Wind

Carl Achim Königsberg

in die Stille
leise Schiffsmotoren... dann
wieder die Stille –
Wolkenbänke öffnen sich und
Mondlicht strömt über den Deich

wie die Blätter im
Fluss ab und zu am Ufer
hängenbleiben –
so bin auch ich bis
hierhergekommen

Wolfgang Rödiger

Jetzt gibt er ihm mehr Schnur.
Ein Vater mit seinem Sohn
spielt mit Drachen und Wind.
Feixende junge Männer
lassen Drohnen steigen.

Angelica Seithe

Manchmal
schellt das Telefon
im Traum
Und ich erwache
in diese Stille

wonach wir greifen
Sand in unsrer
Faust –
spüren wie es hohl wird
in der Hand

Dieser warme
Geschmack von Wasser
in der Luft –
nach dem Regenguss
reden wir wieder

Friedrich Winzer

unbeweglich
sitze ich auf der Parkbank
und warte
bis er mein Knie verlässt
der Grashüpfer

Urlaub
in einem fremden Bett
aufgewacht
vom fehlenden Geräusch
der Straße

Morgengrauen
eine Amsel jubiliert
doch ich
stehe verkatert auf
und schließe das Fenster

Ein Kommentar zu einem Tanka von Ralf Bröker

Tony Böhle

Spätsommermittag
unter Kastanien
bin die Kugel
bin der Bogen
bin das Klack

"Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt", bemerkte einmal Friedrich Schiller. Im Spiel ein Handeln zu finden, das frei von Notwendigkeit und Zweck ist, wohl aber Regeln unterworfen, den unbekümmert leichten Geist zu Tage fördern, ebenso wie kämpferische Freude und Kreativität, ist nicht nur dem großen Dichter eine Herzensangelegenheit gewesen. Was Schiller beim Würfeln im Gasthaus, erfahren andere beim Schachspiel, Poker, Bogenschießen, Fußball oder auch vorm Bildschirm.

Was es also heißt, "ganz" Mensch zu sein im Spiel, erfährt ein jeder anders, aber doch immer gleich, im Loslassen und dem Einswerden mit dem Moment. Für eine solche lyrische Beschreibung das Tanka als Vehikel zu wählen, erscheint bei genauerer Betrachtung folgerichtig: Ist das Tanka doch – ebenso wie das Haiku – eine Gedichtform, die einen konkreten Moment heraufbeschwört.

Bei Ralf Bröker erscheint dieser als ein Spätsommernachmittag unter Kastanien, vermutlich im angenehm kühlen Schatten, bei einer Partie Boule, genauer noch im Moment des Wurfs, als ein Verschmelzen mit dem Hier und Jetzt. Das lyrische Ich ist weder in Person noch als Mensch existent, es hat sich quasi selbst abgestreift und ist nur noch "die Kugel", welche von der Hand gerade geworfen wurde. Mehr

noch: Das lyrische Ich wird nicht nur um-materialisiert zu einer (immerhin noch physisch fassbaren) Kugel, es transzendiert sich in eine parabelförmige Flugbahn ("bin der Bogen") und löst sich als Geräusch ("bin das Klack") schließlich vollständig auf; es verklingt. Intensiv erlebbar für den Leser wird diese Erfahrung durch die parallele Reihung „bin die Kugel / bin der Bogen / bin das Klack“. Ein Moment des Anspannens wie des Loslassens, des Seins wie des Nichtseins gleichermaßen.

Ein Kommentar zu einem Tanka von Christof Blumentrath

Birgit Heid

der alte Rebell
ist wieder da – mit einem
Kraftausdruck
kämpfe ich mich zurück
in die alte Blue Jeans

Wieder da. Das signalisiert mir ein Erstaunen darüber, dass eine frühere rebellische Gesinnung, die lange Zeit als überlebt eingestuft wurde, weil persönliche Bedürfnisse Stück für Stück befriedigt wurden und das Leben seine Sättigungsgefühle in den Körper ausstrahlt, dennoch nicht verloren gegangen ist.

Der Kampfgeist meldet sich zurück. Mit einem, der Umgebung signalisierenden, Kraftausdruck will man endlich eine Sache angehen, die einen schon lange hintergründig bedrückt und deren geflissentliches Verdrängen sich wie ein leichter Grauschleier über die Augen gelegt hatte.

Ein Wille bildet sich. Das widerspenstige Gefühl verdichtet sich zu einem Ziel. Anpacken und nicht wieder loslassen, heißt die Devise. Sich zurückkämpfen. Dorthin also, wo man schon einmal war. Bei der Jugend, der Ungezwungenheit, der Lebenslust und den Überraschungen, die das noch wenig routinierte Leben für einen bereithielt.

Doch nicht etwa politische Demonstrationen, ein Ansturm gegen die vermutete Allmacht des Staates oder ein Aufschrei für eine friedliche und humanere Welt sind gemeint. Die alte Blue Jeans ist das Objekt der Begierde. Sie ist bereits angejährt und zumindest noch halbwegs intakt! Gute Qualität offensichtlich. Bestehende Werte, in einer Blue Jeans – der Arbeitskleidung, die von den US-Soldaten nach dem Krieg in Europa landete und dort von gewaltbereiten Jugendlichen als Symbol des Protests gegen Tradition und Autorität getragen wurde.

Er kämpft sich in die Hose. Es scheint kein ein leichter Kampf zu sein. Nun also das Einzwängen in ein Kleidungsstück, das sich einst gegen die Eingrenzung richtete. Die alte Hose, die noch immer Bestand hat und damals gegen das Althergebrachte gerichtet war. Wer wird den Kampf gewinnen? Wird sich das Empfinden von früher wieder einstellen? Spannende Fragen.

Gelungen formuliert finde ich die Variationen des Kämpferischen: Rebell, Kraftausdruck und kämpfen. Wiederholungen werden vermieden, obwohl die Begriffe Ähnliches meinen. Die bildhaften kernigen Ausdrücke ließen mich schmunzeln. Die Hose scheint, wegen der kleinen Wortwiederholung am Anfang und Ende, zumindest auf ihr jeweils durchschnittliches Alter bezogen, gleich betagt zu sein. Mögen beide noch viele gemeinsame Jahre erleben. Mit oder ohne Kampf.

Teil XXVI - Ken Slaughter

Valeria Barouch

Ken Slaughter war während zwei Jahren Vizepräsident der Tanka Society of America. Seine Tanka sind in zahlreichen online-Magazinen, wie auch in gedruckten Zeitschriften erschienen und wurden mehrfach ausgezeichnet :

- 2012 Tanka Society of America International Contest:
2. Preis und eine lobende Erwähnung
- 2014 Tanka Society of America International Contest:
Lobende Erwähnung
- 2015 Sanford Goldstein International Tanka Contest:
1. Preis und zwei lobende Erwähnungen
- 2022 Sanford Goldstein International Tanka Contest:
Zwei lobende Erwähnungen
- 5th Annual Kokako Competition:
Von der Jury besonders gelobt.

Ken ist im Ruhestand und lebt in den USA, in Worcester, Massachusetts. Seine Frau und er haben acht wunderbare Enkelkinder und zwei liebenswerte einäugige Katzen.

on the wall
sharing my shower
a spider
let's pretend, my friend
we never saw each other

Gusts 16

an der Wand
meine Dusche teilend
eine Spinne
lass uns so tun, mein Freund
als hätten wir uns nie gesehen

Gusts 16

my shadow
lugging a laptop to work
I practice
making my stride
more assertive

Prune Juice 2013

mein Schatten
schleppt ein Laptop zur Arbeit
ich übe mich darin
meinen Schritt
selbstbewusst zu machen

Prune Juice 2013

silken strands
in morning light
how fragile
this web of trust
that holds us together

HaikuKATHA 8

seidene Fäden
im Morgenlicht
wie zart
dieses Netz von Vertrauen
das uns zusammenhält

HaikuKATHA 8

slipping
from one dream
into another ...
the scent of your hair
as you rest in my arms

HaikuKATHA 3

von einem Traum
in einen anderen
gleitend...
der Duft deines Haares
als du in meinen Armen ruhst

HaikuKATHA 3

mountains
on the horizon
or just clouds...
stories I once believed
about my life

Ribbons 17.1

Berge
am Horizont
oder nur Wolken...
Geschichten die ich einst glaubte
über mein Leben

Ribbons 17.1

pine needles
shiver in the wind
what spirit
wants to speak
through my voice

Frameless Sky 14

Kiefernadeln
zittern im Wind
welcher Geist
will sich äußern
mit meiner Stimme

Frameless Sky 14

up and down
the street she walks—
our neighbor
with Alzheimer's
searching for her mom

TSA Anthology 2019

auf und ab
schreitet sie auf der Straße -
unsere Nachbarin
mit Alzheimer
sucht ihre Mutter

TSA Anthology 2019

my father
sinking
behind a cloud...
I draw him gently
with a pencil

Notes from the Gean – March 2015

mein Vater
hinter einer Wolke
versinkend...
ich zeichne ihn behutsam
mit einem Bleistift

Notes from the Gean – March 2015

finding yes
before the nos can reach
their weapons
I extend my hand
to a bearded stranger

Red Lights 10.2

Das Ja finden
bevor die Neins ihre Waffen
erfassen können
ich reiche meine Hand
einem bärtigen Fremden

Red Lights 10.2

sunlight slips
through a tangle of trees
after the layoff...
not knowing where to go
I take one step

*2015 Sanford Goldstein
International Tanka Contest
Honorable Mention*

Sonnenlicht sickert
durch das Baumgewirr
nach der Entlassung...
ahnungslos wohin ich gehen soll
wage ich einen Schritt

*2015 Sanford Goldstein
International Tanka Contest
Lobende Erwähnung*

Übersetzt und veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Ein dünnes Stück Papier

Stefanie Bucifal

das blaue Notizbuch
ich kaufte es für
Haiku
seither schreibe ich
Tanka

fokussiert
für Stunden
du beneidest
mein Notizbuch, beneidest
meinen Stift

Worte kondensieren
auf leeren Seiten
schreibt mich mein Tag
ich bin Punkt
und Ausrufezeichen

schalte das Radio ein
schäle eine Orange
geh um den Block
um den Vers nicht zu verschrecken
der sich anschleicht, Wort für Wort

Dichterspaziergang
ich sammle Steine Zweige Worte
die gefallene Buche –
ein Schneidewort
zwischen aufrechtem Laub

woher der Drang
das Flüchtige zu wahren
mit dem einen Wort das bleibt
ich glaube nicht
an Ewigkeit

meinen Stimmen lauschen
sie bannen auf
ein dünnes Stück Papier
das trennt mich dieser Tage
vom Wahnsinn

Von einer Spindel

Gabriele Hartmann



Tanka-Prosastücke

HWS

Christof Blumentrath

Die Lautstärke ist brutal. Die Töne kommen monoton, rhythmisch und ohne Erbarmen. Hinter meinen geschlossenen Augen läuft ein Sciencefictionfilm.

Durch den abgedunkelten Raum schwebt ein rosa Schwein Schwein Schwein Schwein Schwein –

im MRT
welcome to the machine
der Gitarrist
spielt sein langes Solo
auf einer Leersaite
....

Zeiträume

Beate Conrad

"Ihr kennt das sicher noch aus Kindertagen. Meine Instrumente sind ebenfalls einfachster Art, also Dosen, Schachteln und alles, was sonst geht", erklärt uns die Künstlerin. "Ich baue sie selbst und bringe sie an geeigneten Orten möglichst unauffällig an."

Das lässt sich von der begehbaren Kammer nicht behaupten. Sie ist jedoch aus Teilen eines alten Hochsitzes am Waldrand selbst umgebaut worden. Wir ersteigen die paar Holzsprossen. Oben auf dem Absatz

ziehen wir unsere Schuhe aus. Nachdem sich die Tür hinter uns schließt, stehen wir im Dunklen. Unsere Augen gewöhnen sich nur langsam an das uns ganz umfangende Schwarz. Dann sehen wir einen mickrigen Lichtstrahl aus einer Wand treten, der gemächlich auf der ihm gegenüberliegenden Wand ein Bild wie von ungefähr streut. Das steht schwächlich auf dem Kopf. Zu hellerer Zeit träte es sicher deutlicher hervor. Wir hören aber auch, dass die Künstlerin mit Belichtungszeiten von zwei Tagen bis zu einem Jahr arbeitet und sogar noch längere Zeiträume einzufangen weiß.

Zu Allerseelen
dieses Grau auf den Feldern
jedoch beständig
wie Lichtpunkt um Lichtpunkt
ein Stück vom Himmel gebiert

Schnelle Bewegungen lassen solche Bilder nicht mal erahnen. Alles darauf erscheint gleichmäßig unscharf. Selbst bei diesem Kammerbild tritt durch die gleichmäßig verteilte Schärfentiefe die räumliche Wahrnehmung zurück.

Nicht bloß fürs Auge
die Suche nach der Essenz
wo Jahreszeiten
wieder und immer wieder
sich mischen und vergehen

Sorgfältig schließen wir die Tür der Camera Obscura und klettern die paar Sprossen wieder hinab. Im Dunklen alles, was bleibt, wenn der Moment geht.

Das Ticken

Gabriele Hartmann

Boccaccio betrachtet das Ding: grau, flach, der Sonne zugeneigt. Nach einiger Zeit tritt er einen Schritt zurück, legt den Kopf schief. Sein Blick folgt einem Kabel. Da ist eine Verbindung zu den schmalen Bändern, die seine Welt mit einem Ticken umgeben. Die ihn schon einmal erschreckt haben. Damals, als er zu Olga wollte. Er hatte es dann noch ein zweites Mal versucht. Das tiefe Erschrecken hatte sich wiederholt. Da hat er es aufgegeben. Dieses Erschrecken – das braucht er nicht. Doch da ist diese tiefe Sehnsucht.

Das Ding. Ob es wohl etwas mit dem Ticken zu tun hat? Mit dem Erschrecken? Er tritt wieder einen Schritt vor, noch einen, tritt das Ding um, reißt dabei das Kabel heraus, schnaubt, steht ganz still, lauscht. Das Ticken hat aufgehört. Zögernd verharrt er vor den Bändern. Ob sie ihn wieder erschrecken werden? Er nimmt Anlauf, senkt den Kopf, stürmt los ...

die Schlagzeile
"Liebestoller Bulle"
elektrisiert mich –
mein Handy klingelt: DU!
... ja, gerne ... jetzt gleich?!

Positionslichter (Rainer Hesse)

Rüdiger Jung

Rainer Hesse : Positionslichter. Ausgewählte Gedichte.

ISBN 978-3-8316-2355-6. 102 Seiten. Eiterareon im utzverlag, 2022.

Rainer Hesse, Autor eines faszinierenden, in seinem Kern auf dem Tanka beruhenden lyrischen Werkes, hat Saskia Schymanski gebeten, eine Auswahl daraus zu treffen. Sie hat der Bitte entsprochen. 43 Texte repräsentieren nun eine Fülle von Arbeiten, die seit etwa 1989 in eigenständigen Bänden oder aber verstreut in Anthologien erschienen sind. "Positionslichter" sind nicht einfach Standpunkte. Miteinander markieren sie einen Weg des Denkens und Fühlens, des Schreibens und Lebens. Am Anfang steht das Vertrauen, dass es einen Zauber der Worte gibt, der jenem der Dinge zu entsprechen vermag:

In aller Herrgottsfrühe
und kühler Morgenstille
über die Fluren,
durch das Gebüsch gestreift.
Altweibersommerfäden
wie Nebelperlenschnüre. (S. 29)

Hinter dem Traum "Sterne aufzufangen" bleiben die Schneekristalle gerade deshalb nicht zurück, weil keine Hand sie zum Schmelzen bringt, sondern ein Zweig ihre Schönheit konserviert ("unberührt"):

Ich träumte,
dir Sterne aufzufangen.
Erwacht,
fand ich auf diesem Zweige
unberührten Schnee. (S. 19)

Hesse gelingen Stimmungsbilder voller Wehmut:

Päonien erinnern
mich an alte Zeiten,
an Wärme und ein Glück
mit unbeschwerten Kindern.
Der Garten längst verwaist... (S. 17)

Mehr noch, wird ein kleiner Vogel zum Sinnbild eines existenziellen
"ausgesetzt"-Seins in der Äquidistanz zu Himmel und Erde:

So weit zum Himmel –
und ebenso zur Erde!
Auf verdorrtem Ast,
jedem Wetter ausgesetzt,
ein verschrecktes Vögelchen. (S. 39)

Und – das ist das Wunder: Dieses "verschreckte Vögelchen" lebt! So
wie der Autor – in einem Moment des Alleinseins, aber nicht der
Einsamkeit, der hier gleichsam in einer Joyce'schen Epiphanie
eingefangen ist:

Bei offener Tür
im Schein der kleinen Lampe
über den Büchern. –
Der Duft nach Erde
und das Geräusch des Regens
halten mich wach. (S. 31)

Analog zur japanischen Poesie werden die Mitgeschöpfe zum Inbild des eigenen Daseins:

Sobald ein Maulwurf
sich nach oben durchgewühlt,
kommt hochwahrscheinlich
ein Rasenmäher
oder voller Tatendrang –
ein Spaten. (S. 73)

Beim Zitieren dieses Gedichtes habe ich mir den Titel bewusst bis zum Schluss aufgehoben: "Neid"!

Sollte es einem Germanisten einfallen, Rainer Hesses lyrisches Werk zu analysieren und dies an einem zentralen Motiv aufzuhängen, müssten dies Motiv die Krähen sein – so ambivalent und vielgestaltig begegnen sie im Werk dieses Autors, der ihnen überdies freundschaftlich verbunden ist.

Selbst in dem im Folgenden zitierten Albtraum sind sie keineswegs die dräuenden Totenvögel, eher schon die trauernden Gefährten:

Eine Krähenschar,
sie legte kleine Steine
ab an einem Ort,
auf einem frischen Hügel. –
Schweißgebadet aufgewacht! (S. 43)

Weit eher taugen die Krähen zum Inbild und Sinnbild – des Autors und seiner Leser:

Lärmend ziehen Krähen
in der Abenddämmerung
über brache Felder hin,
fernen Nachtquartieren zu –
bis ihr Ruf verstummt. (S. 47)

So haben sie in folgendem Haiku-Dreiklang Anteil an der Steigerung dessen, was uns bedroht und gefährdet:

Nur das Nebelhorn
und Krähen sind zu hören
in meiner Kammer.

Die Lüfte singen.
Verstummt sind sie, die Krähen.
Sturm drängt auf das Land.

Herr, erhöere uns!
Die Angst tritt übers Ufer.
Und das Wasser steigt. (S. 45)

Ganz deutlich klingt an: das "Verstummen" der Krähen ist verstörender, irritierender, beunruhigender als die Normalität ihres Krächzens. Folgerichtig möchte ich meinen kleinen Parcours mit den Krähen in Rainer Hesses Gedichten mit folgendem Tanka abschließen:

In das Schweigen
des treibenden Schnees
fällt kein Laut.
Selbst die Krähen
halten sich zurück. (S. 51)

"Selbst die Krähen / halten sich zurück"? Das muss wirklich tiefster Winter sein.

Wettbewerbe, Termine und Veranstaltungen

Tony Böhle

The British Haiku and Tanka Awards

In den Kategorien Tanka, Haiku und Haibun schreibt die British Haiku Society (BHS) einen Wettbewerb aus, zu dem noch bis zum 31. Januar 2023 Beiträge in beliebiger Zahl eingereicht werden können. Für die Beiträge, die in englischer Sprache verfasst werden müssen, wird eine kleine Teilnahmegebühr erhoben. Der Wettbewerb steht sowohl Mitgliedern wie auch Nichtmitgliedern der BHS offen. Die Gewinner erwarten Geldpreise. Die Einzelheiten zur Ausschreibung und die Teilnahmebedingungen finden sich auf der Webseite der BHS: <http://britishhaikusociety.org.uk/category/competitions/>

nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe von *Einunddreißig* erscheint am 15. Februar 2023. Der Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2022. Für die Einsendung von Beiträgen bitte ich, die Teilnahmebedingungen zu beachten.

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG:

Tony Böhle
Bernsdorfer Straße 76
09126 Chemnitz
Deutschland

Redaktion:

Tony Böhle
Valeria Barouch
Birgit Heid

Kontakt:

E-Mail: Einsendung@einunddreissig.net

Quelle: Erstellt mit dem Impressum-Generator von
<http://www.e-recht24.de>.

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder

gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Haftung für Links

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet.

Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder eMail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben.

Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quellenangaben: Disclaimer eRecht24

Einunddreißig

Das vierteljährliche
Online-Magazin
für Tanka
und verwandte Formen
in deutscher Sprache



Gegründet Mai 2013